

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Drahtnachricht: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Sammelnummer: 26 241.
Nur für Nachgespräche: 20 011.

Wegzugs-Geld für die Zeit in Dresden bei zweimaliger Zahlung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,25 M., in den Vororten 2,50 M. Bei einmaliger Zahlung durch die Post 2,30 M. (siehe Beilage).
Anzeigen-Preise. Die einseitige Zeile (ohne 8 Spalten) 25 Pf., Bergspalte und Anzeigen in Nummern nach Sonn- und Feiertagen laut Tarif. — Zusätzliche Kostsätze nur gegen Vorauszahlung. — Belegblatt 10 Pf.

Schriftleitung und Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 28/40.

Verlag u. Verlag von Siegfried & Reichardt in Dresden.

Rastdruck nur mit bestlicher Quellensignatur („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unentgeltliche Schiffsstücke werden nicht aufbewahrt.

Ein U-Bootsangriff auf ein englisches Großkampfschiff.

Erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation. — Die feindliche Offensive in der Picardie. — Die russischen Riesenverluste. Die Stimmung in englischen Regierungskreisen. — Der englisch-holländische Fischdampferkrieg. — Deutschland und Italien.

Der amtliche deutsche Kriegsbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 26. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz

Am Kanal Comines—Ypern wurde die große englische Division durch eine deutsche Sprengung mit ihrer Belagerung vernichtet.

Nördlich der Somme hatten sich nach heftigem Kampfe die Engländer in Vogesien. Weiter östlich am Roubaix-Wald und bei Longueval wurden kleinere feindliche Vorstöße abgewiesen, am Trones-Walden Angriffen abgewehrt und durch Feuer vereitelt.

Südlich der Somme hielten wir südwestlich des Gefäßes La Maisonette in der Nacht zum 26. Juli gewonnenen Boden gegen französische Wiedereroberungsversuche. Südlich von Estrées fanden gestern noch lebhaftere Kämpfe statt.

Auf der Höhe „La Hille Morle“ (Argonnen) besetzten die Franzosen einen von ihnen gesprengten Trichter, wurden aber bald darauf durch eine deutsche Gegenmine vertrieben.

Links der Maas machten unsere Truppen an der Höhe 204 kleinere Fortschritte, rechts des Flusses war während der Nacht Artilleriekampf in der Gegend des Berges Thiamont.

An vielen Stellen der Front wurden feindliche Patrouillen abgewiesen.

Zwei feindliche Flugzeuge wurden nördlich der Somme in unseren Linien durch Infanterie- und Maschinengewehrfeuer, eins nach Luftkampf brennend in Segen von Lunowille zum Absturz gebracht.

Am 24. Juli wurde durch Vortreiber der Abwehr geschützte ein französischer Doppeldecker in Richtung der Höhe Souville abgeschossen.

Ostlicher Kriegsschauplatz

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg: Westlich von Riga drangen Erkundungsabteilungen in russische Vorstellungen ein und zerstörten sie. Feindliche Patrouillen zeigten vielfach größere Tätigkeit.

Unsere Flieger brachten durch Bombenabwurf und Maschinengewehrfeuer feindliche Truppentransportzüge auf der Strecke Dünaburg—Polock und östlich von Minsk zum Halten.

Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold: Abends und nachts richteten die Russen Angriffe, in denen drei Divisionen festgehalten wurden, gegen die Front östlich und südlich von Gorodischje. Sie sind, wie alle früheren, unter schweren Verlusten für den Gegner gescheitert; an einer Stelle wurde der Feind im Gegenstoß geworfen; er ließ hier einen Offizier, 80 Mann und ein Maschinengewehr in unserer Hand.

Deutsche Flugzeuggeschwader warfen ausgiebig und erfolgreich Bomben auf die mit Transporten besetzten Bahnhöfe Pogorischje und Gorodischje, sowie in ihrer Nähe lagernde Truppen.

Seeresgruppe des Generals v. Sinsgen

Nordwestlich von Duce hatten Unternehmungen feindlicher Erkundungsabteilungen keinen Erfolg. Nordwestlich von Bereckezko wurden härtere russische Angriffe abgewiesen, teils durch Feuer, teils durch Gegenstoß, wobei 100 Gefangene und zwei Maschinengewehre eingebracht wurden.

Armee des Generals Grafen v. Bothmer

Ostlich des Rozopic-Abchnittes fanden kleinere Gefechte vorgeschobener Abteilungen statt.

Balkan-Kriegsschauplatz

Nichts Neues.

(W. T. B.) Oberste Seeresleitung.

Erfolgreicher Angriff eines U-Bootes auf ein englisches Großkampfschiff.

Berlin. (Amtlich.) Ein unserer Unterseeboote hat am 26. Juli vor dem englischen Flottenstützpunkt Scapa Flow auf den Orkney-Inseln ein englisches Großkampfschiff mit Torpedos angegriffen und zwei Torpedos erzielte. (W. T. B.)

Erfolgreicher Luftangriff auf eine russische Flugstation.

Berlin. (Amtlich.) Eins unserer Seeflug-Geschwader hat am 25. Juli abends die russische Flugstation Perel auf Oesel angegriffen und mit Bomben belegt. Die Flugzeughalle und zum Starten bereitstehende russische Flugzeuge wurden getroffen. Trotz Beschädigung durch feindliche Torpedoboote und Kampfflugzeuge konnte der Angriff planmäßig durchgeführt werden. Alle Flieger sind zum Stützpunkt zurückgekehrt. (W. T. B.)
Perel liegt an der Ostküste der südlichen Ostinsel von Oesel am Eingange des Rigaschen Meerbusens.

Die feindliche Offensive in der Picardie.

Der militärische Mitarbeiter von „Svenka Dagbladet“ schreibt über die Offensive in der Picardie: In nun wirklich der Geländegewinn, der bei der Einteilung des dritten Kampfabschnittes vorliegt, so groß, daß er die Opfer an Mensch und Material gar nicht zu sprechen? Betrachtet man die Verschiebung der Front, so ist er erstaunlich klein, und falls das Ziel nur war, eine gerade Linie zwischen Arras und Peronne herzustellen, so haben die Alliierten das bisherige Ergebnis schon teuer erkauft. Da jedoch die Offensive trotz allem, was sie bisher gekostet hat, im gleichen Tempo mit ununterbrochenen Sturmangriffen weitergeht, so muß man seit einigen Tagen den Eindruck bekommen, daß es sich nicht nur um Geländegewinn handelt, sondern daß man beabsichtigt, ein Loch in die deutsche Front zu schlagen — sie nicht zurückzudrängen, sondern zu durchbrechen. Somit wäre es ja ganz sinnlos. Hat nun dieser Plan bei der kommenden Offensive größere Aussicht auf Erfolg? Wir für unseren Teil glauben es nicht; denn da es General Galt bisher noch nicht gelungen ist, tiefer in die deutschen Verteidigungslinien einzudringen, hat die Zeit den Deutschen erlaubt, hinter dem Frontwall neue Linien aufzuwerfen. Hierauf sagt der Verfasser, die deutschen Truppen, die Woche und Woche die mit überlegenen Kräften ausgeführten Durchbruchversuche abgelehnen haben, verdienen für ihre schiefe Ausdauer alle Anerkennung. (W. T. B.)

Die Seereskommission der französischen Kammer beschloß die Andauerung einer Geheimmission, um der Regierung Geheimsache über die noch vorhandene militärfähigen Mannschaftebestände in Frankreich zu geben.

Aus der französischen Kammer.

(Meldung der Agence Havas.) Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Briand, der die Erörterungen über die Vorklage für die Kontrolle des Parlaments bei den Armeen zusammenfaßte und sich für die Zusammenarbeit des Parlaments und der Regierung, beider innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Befugnisse, einsetzte, hat die Kammer die ersten Artikel eines vermittelnden Entwurfes des Seereschiffes angenommen; danach wird eine Abordnung von dreißig Parlamentenmitgliedern eingesetzt, welche alle drei Monate auf Vorladung der Hauptauschüsse von den Kammern gewählt und mit Ausübung der Kontrolle an Ort und Stelle bei der Armeebesuchung werden; die Regierung wird sie fördern in der Voraussetzung, daß sie sich in Entwurf, Leitung und Ausführung der Kriegshandlungen nicht einmischen. Die Kammer beschloß weiterhin, die dreißig Delegierten auf Grund einer Liste mit doppelt so viel Namen zu wählen, die von den Ausschüssen für das Meer, für das Staatshaushalt, für die Marine und für Gesundheitspflege aufgestellt werden soll; im Seeresdienst stehende Abgeordnete sollen nicht wählbar sein. Der Berichterstatter Tardieu beantragte darauf Zurückverweisung des Entwurfes an den Seereschiff, auf einer weiteren Sitzung; Briand unterstützte den Antrag, der sodann mit 449 gegen 6 Stimmen angenommen wurde. (W. T. B.)

Die Arbeitsfrage in Frankreich.

Wie der „Temps“ meldet, hat der französische Unterstaatssekretär für die Arbeiter durch einen Erlass jede Beschäftigung mobilisierter Arbeiter bei Arbeiten verboten, die Frauen anvertraut werden können. Vom 20. August ab würden die Handwerksinspektoren von Amts wegen die bei solchen Arbeiten beschäftigten Arbeiter fortnehmen und in Depots bringen, wo ihre weitere Verwendung veranlaßt wird. (W. T. B.)

Die französischen Bäuerinnen gegen den Krieg.

Der „Svenka“ schreibt in seiner „Victoire“ auf Grund persönlicher Mitteilungen einen „Frankreichs Bäuerinnen“ überschriebenen Beitrag, nach welchem in sehr vielen ländlichen Bezirken, besonders im Westen, die Frauen anfangen, den Mut zu verlieren und Neben zu führen, wie eben nur Frauen tun, die außer Fassung geraten. Die einen erklären, sie hätten genug, sie würden den Acker nicht mehr bebauen; wenn es kein Korn mehr gäbe, würde der Krieg schneller zu Ende gehen. In anderen Dörfern, die er nennen könne, hielten die Frauen es für die einfachste Lösung, dem Staate kein Geld mehr zu geben. Kenner des Bauernhandes erklärten, daß auf dem Lande solche Reden eigentlich überall umfließen. Der „Svenka“ nimmt das nicht tragisch, verlangt indessen, Leute von Einfluß, Pfarrer, Lehrer, Bürgermeister, Bürgervorsteher, sollten mit sanfter Geduld der Bauernschaft beizubringen versuchen, daß ihr Vorhaben den Krieg nicht nur verzögern, sondern zu verlängern geeignet sei. Unter dem Druck der Bauernschaft, schließt Der „Svenka“, haben wir 1871 den Frankfurter Frieden über's Anie gebrochen, während

einige Wochen mehr des Widerstandes und gewiß Lothringen erhalten hätten. Darum ist es für alle, die einen vollständigen, vernünftigen Sieg wollen, nicht allein Pflicht der Menschlichkeit und der Brüderlichkeit, sondern jetzt, wo wir so nahe am Ziele sind, wahrhaftig ein Gebot des öffentlichen Wohles, die Stimmung unserer ländlichen Kreise zu pflegen. (W. T. B.)

Der Unterseebootskrieg.

Wie die „Svenka“ meldet, ist der niederländische Schoner „Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem deutschen Unterseeboot torpediert worden. Die Besatzung wurde ausgelastet mit der des norwegischen Schoners „Verta“ dem schwedischen Dampfer „Onala“ übergeben. Beide Segler waren mit Granatholz nach England unterwegs. (W. T. B.)

Die Stimmung in englischen Regierungskreisen. Aus unbedingt zuverlässiger Quelle wird dem „Lok.“ mitgeteilt, daß die in englischen Regierungskreisen herrschende Stimmung außerordentlich ernst ist. Man ist von den geringen Ergebnissen überrascht, die Galt's Offensive erzielt hat, und der Gewährsmann des genannten Blattes, der noch vor wenigen Tagen, d. h. drei Wochen nach Beginn der Sommerkämpfe, in der Lage war, die maßgebendsten Persönlichkeiten in London zu sprechen, ist überzeugt, daß, wenn der jetzige Feldzug in der Picardie innerhalb von vier bis sechs Wochen keine größeren Ergebnisse haben sollte, als sie ihm bisher beschieden waren, England — von der Ausschlußhaftigkeit alles weiteren Vorgehens gegen die deutschen Linien überzeugt — der Stimme der Vernunft Gehör geben und alle Folgerungen daraus ziehen wird.

Nach der nämlichen Quelle hat während des ganzen Krieges auf die Briten kein Ereignis einen solchen Eindruck gemacht, wie die Amerikafahrt unseres Handelsunterseebootes „Deutschland“. Als die Zeppeline über London erdrosselten und Bomben warfen, war zwar die Empörung allgemein, aber allen Jörn durchsichtig hinwieder nur die Bewunderung der für jede spirituelle und wagemutige Leistung so empfänglichen Engländer. Ihr Verhalten der Reise dieses Unterseebootes gegenüber, das diesmal kein Wort der Bewunderung und Anerkennung aufkommen ließ, beweist am besten den ungeheuren Eindruck und die Ueberraschung, die jenseits des Kanals gerade diese Fahrt hervorgerufen hat.

Im englischen Unterhaus

sagte, wie Reuter meldet, Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, die kritische Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber der Veröffentlichung der bestehenden Schwächen in feindlicher Firmen scheint ihm auf einem Überhandnehmen zu beruhen. Dieser Schritt der englischen Regierung sei ja nicht neu. Auch seien die Vorschriften des Gesetzes nicht ungebührlich streng. England habe durch diese Maßnahmen Handelsfreiheit neutraler Staatsangehöriger nicht zu beeinträchtigen, sondern nur die Sicherheit zu schaffen, daß englische Schiffsgüter und Kredite nicht zur Förderung oder Bereicherung derjenigen benutzt würden, die Englands Feinde werltätige Hilfe leisteten. Die englische Regierung habe Nachrichten, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte getan habe. (W. T. B.)

Die Spaltung unter den irischen Nationalisten.

Wie die „Neue Zürcher Ztg.“ aus dem Haag erfährt, sei die Spaltung im Lager der irischen Nationalisten vollzogen. Unter Sinnells Leitung bilde sich eine neue völlig unverfälschte Irpartei. Eine große irische Volksversammlung in Belfast habe beschlossen, den irischen Abgeordneten, der für den Home-Rule-Vorschlag Lord George's stimmte, als einen Verräter an der irischen Sache zu erklären. (W. T. B.)

Die russischen Riesenverluste.

Wie die Schweizer Blätter melden, weiß die neueste amtliche Verlustliste des Zentral-Erkennungs-Büros in Kiew die Namen von 75 000 gefallenen Mannschaften und Offizieren auf. Die Gesamtzahl der seit Beginn der russischen Offensive gefallenen Mannschaften und Offiziere erhöht sich damit auf 323 400, als getötet und verendet werden nach dem amtlichen Bericht neuerdings 2500 Offiziere aufgeführt, so daß die Gesamtzahl der seit dem 1. Juni bis zum 15. Juli getöteten und verwundeten Offiziere auf 24 400 gestiegen ist. Aus den Verlustlisten ergibt sich, daß verschiedene russische Garde-Regimenter, darunter auch das bekannte 1. Sibirische Grenadier-Regiment, ihre sämtlichen Offiziere eingebüßt haben. Um dem bedenklichen Offiziermangel entgegenzutreten zu können, wurden während der Dauer der Offensive bis jetzt 2000 meist schon ältere und erfahrene Mannschaften und Unteroffiziere zu Führern ernannt.

Brand eines russischen Dampfers.

„Stockholms Tidningen“ meldet, daß Raumo in Finnland, jetzt Rußlands bedeutendster Hafen, brenne. Die großen Sägewerke, die größten und modernsten im ganzen Norden, seien bereits abgebrannt. (W. T. B.)

Die rumänisch-russische Munitionstrage.

Nach einer Stockholmer Meldung entspricht die Meldung ententefreundlicher rumänischer Blätter, daß dreißig Waggons Munition aus Rußland in Rumänien angelangt seien, nicht der Wahrheit. Die Munition sei an die russische Südfront gebracht worden und wahrscheinlich längst verbraucht. Das russische Ministerium des Inneren hätte von Rumänien als Gegenleistung für die Auslieferung der Munition die Erlaubnis zum Durchmarsch russischer Truppen durch Rumänien gefordert, was